

Trotz Dauerregen gut besucht – die „Archäologietour Nordeifel 2019“

Ulrike Müssemeier

Die Archäologietour Nordeifel fand am 6. Oktober 2019 bei denkbar schlechtem Wetter statt. Aber trotz kalter Schauer und andernorts Dauerregen besuchten jeweils zwischen 100 und 350 Individualreisende die einzelnen Stationen, viele sind seit Jahren bei der Tour dabei. Dank der mit über 160 Personen besetzten, ausgebuchten fünf Archäologietour-Busse, die zwischen 10 und 18 Uhr alle Stationen ansteuerten, waren die Teams vor Ort neben der Betreuung einzelner Gäste mit Führungen über den Tag gut beschäftigt. Wie in jedem Jahr lag die Organisation der Busexkursionen beim touristischen Partner der Archäologietour, der Nordeifel Tourismus GmbH (NeT), die auch zahlreiche andere Aufgaben im Vorfeld, etwa im Bereich Marketing, übernimmt. Durchführende der Busexkursionen war die Regionalverkehr Köln GmbH (RVK). Mit jeweils zwei bis vier Fachleuten aus Paläontologie, Archäologie, Geologie und Geschichte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den Infoständen waren die einzelnen Stationen gut besetzt. Die Referenten rekrutierten sich vor allem aus Kolleginnen und Kollegen des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR) sowie des Geologischen Dienstes NRW, Krefeld (GD NRW) ergänzt durch kundige Akteure aus der Region, die teils seit vielen Jahren die Tagesveranstaltung mit ihrem Fachwissen unterstützen und bereichern. Die

1 Mechernich-Katzvey.
Christoph Hartkopf-Fröder
erläutert einer Besuchergruppe die Geologie der
Katzensteine.

Organisation der Stationen mit ihrer Infrastruktur und der Bewirtung vor Ort lag auch in diesem Jahr bei den Partnern aus den Kommunen, die dafür vor allem Mitglieder lokaler Vereine gewinnen konnten. Wie immer wurde große kulinarische Vielfalt geboten. Auch die Unterstützung der Besitzer der Bodendenkmäler war für das Gelingen der Veranstaltung elementar. Die Vielzahl der beteiligten Akteure macht deutlich, dass die Archäologietour Nordeifel auf „vielen Beinen steht“ – und das seit nunmehr 13 Jahren. Ohne die Mithilfe und den vollen Einsatz aller Beteiligten wäre es nicht möglich, eine solche Veranstaltungsreihe, nun über mehr als ein Jahrzehnt hinweg, so erfolgreich durchzuführen.

Die an den sechs Stationen präsentierten Themen reichten wieder von der Erdgeschichte bis in die jüngste Vergangenheit: Die rote Felsgruppe der Katzensteine bei Mechernich-Katzvey war als Lagerplatz altsteinzeitlicher Jäger und römischer Steinbruch bereits 2008 Ziel der Archäologietour (Arch. Rheinland 2008, 190–191) und ist seit 2013 Station der ArchaeoRegion Nordeifel. Die bis zu 15 m hohen Sandsteinfelsen sind aber auch erdgeschichtlich von großem Interesse, was in diesem Jahr im Fokus stand: Der Buntsandstein ist aus Ablagerungen während einer Wüstenphase in der Untertrias vor 250 Mio. Jahren entstanden und lässt Rückschlüsse auf die damaligen Umweltbedingungen zu. Hierzu informierten vor Ort der Geologe Christoph Hartkopf-Fröder und die Paläontologin Dorothee Tenckhoff-Maltry vom GD NRW (Abb. 1).

Ziel der Archäologietour im Stadtgebiet von Euskirchen war die Ausgrabung der Außenstelle Nideggen des LVR-ABR am „Alten Burgberg“ bei Kreuzweingarten (vgl. Beitrag P. Tutlies/U. Müssemeier/M. Brüggemann; Abb. 2). Bisher basierten die Erkenntnisse zu diesem Bodendenkmal auf Ausgrabungen, die der Bonner Archäologe Hans Lehner in den 1920er-Jahren durchgeführt hatte. Die im Frühjahr 2019 angelegten Grabungsschnitte erbrachten neue Informationen zum inneren Aufbau und zur Datierung der Wall-Graben-Anlage. Vor Ort berichteten Petra Tutlies, Marcus Brüggemann sowie Claus Weber (alle LVR-ABR).

Römische Archäologietour-Station war das Matronenheiligtum bei Nettersheim-Zingsheim (Abb. 3). Weihesteine für die hier verehrten *Matronae*





2 Euskirchen-Kreuzweingarten. Am „Alten Burgberg“ werden ein Reiter und eine Reiterin in keltischer Gewandung von Archäologietour-Gästen begrüßt.

Fachinehae wurden bereits im 19. Jahrhundert in Zweitverwendung in frühmittelalterlichen Steinplattengräbern entdeckt. Nachdem man 1960 beim Bau eines Wirtschaftsweges auf römische Gebäudereste und Bruchstücke von Weihestenen gestoßen war, folgte 1963 eine Ausgrabung. Dabei kam ein sog. gallorömischer Umgangstempel zutage. Im Juni 2019 wurde durch Andreas Stele und sein Team vom Institut für Geographie und dem Historischen Seminar der Universität Osnabrück eine geophysikalische Prospektion durchgeführt, die u. a. Hinweise auf weitere Gebäudegrundrisse nördlich davon lieferte (vgl. Beitrag S. Dittebrandt/A. Stele/S. Ortisi). Sonja Dittebrandt (Stadt Nettersheim) informierte gemeinsam mit Margareta Siepen, Marie-Christine Metternich und Victoria Appel (alle LVR-ABR) die Gäste.

Anlass für die Auswahl der ehemaligen Stifts- und heutigen Pfarrkirche St. Chrysanthus und Daria im Stadtzentrum von Bad Münstereifel als Station der Tour war ein Jubiläum. Die Überführung der Reliquien des namengebenden Heiligenpaars am 25. Oktober 844 jährte sich zum 1175. Mal – Grund genug, die archäologischen und historischen Quellen zu diesem bedeutenden mittelalterlichen Kirchenbau vor Ort zu beleuchten. Dieses übernahmen der Stadthistoriker Harald Bongart sowie die Frühmittelalterexpertin Elke Nieveler (LVR-LandesMuseum Bonn) und der Archäologe Michael Schneider (LVR-ABR). Führungen durch die neu konzipierte Ausstellung in der Schatzkammer der Kirche leitete der Münstereifeler Hans-Dieter Graf.

Auf dem Hof des sog. Burghauses im Süden der Kronenburg, Gem. Dahlem, aus dem 18. Jahrhundert entdeckte man 2008 bei Bauarbeiten eine gut

erhaltene Tankzisterne mit einem Tonnengewölbe aus vermorteltem Bruchstein, die um 1800 entstand; eine archäologische Untersuchung durch die Außenstelle Nideggen des LVR-ABR folgte (Abb. 4). Neben der Präsentation des Befundes thematisierten Wiebke Hoppe und Ursula Francke (beide LVR-ABR) Überlegungen zu seiner Konservierung und zukünftigen Nutzung. Der Grabungstechniker Jochen Altmiks (LVR-ABR) stellte Fundmaterial aus der Zeit des Baus der Zisterne und ihrer Verfüllung vor, das für eine knapp hundertjährige Nutzung dieses Wasserspeichers spricht. Direkt westlich der Stadt Zülpich erstreckte sich bis in die 1970er-Jahre ein Braunkohlentagebau



3 Nettersheim-Zingsheim. Aufgemauerter Grundriss des Umgangstempels mit Archäologie-Zelten und -ständen im Hintergrund.

4 Dahlem-Kronenburg.
Ursula Francke erklärt
die Funktionsweise der
Tankwasserzisterne.



mit einer Gesamtausdehnung von 170 ha. Vom Weiertor aus, an dem die Archäologietour-Station lag, ist der heute bis auf den 60 ha großen Neffelsee verfüllte Bereich gut zu überblicken. Bereits im 19. Jahrhundert wurde hier mit wechselndem Erfolg Braunkohle gefördert. Fast einhundert Jahre später erwarb der Unternehmer Victor Rolff die Konzession für den Abbau, im Herbst 1953 begannen die Aufschlussarbeiten. In der Nachkriegszeit war der

Tagebau von großer wirtschaftlicher Bedeutung für Zülpich. Die historischen Zusammenhänge erläuterte Hans-Gerd Dick (Stadt Zülpich). Durch die Abbautätigkeit der 1950er- und 1960er-Jahre wurden zahlreiche archäologische Fundplätze und dokumentiert zerstört. Nur wenige Fundstellen sind heute bekannt, die Hinweise darauf zumeist spärlich. Dies erläuterten vor Ort Johannes Englert und Elisabeth Freund (beide LVR-ABR). Ulrich Lieven (RWE Power AG) stellte typische Fossilien aus Schichten der Braunkohle vor.

An dieser Stelle sei noch einmal allen beteiligten Akteuren gedankt, ohne die die Durchführung einer solchen Veranstaltung nicht möglich wäre.

Literatur

K. Grewe/U. Müssemeier, „Archäologietour Nordeifel 2008“
– Archäologie zum Mitmachen für Groß und Klein. Archäologie im Rheinland 2008 (Stuttgart 2009) 190–191.
– U. Müssemeier, Bodendenkmalpflege und Tourismusförderung – die „ArchaeoRegion Nordeifel“ und der „Römerkanal-Wanderweg“. 25 Jahre Archäologie im Rheinland 1987–2011 (Stuttgart 2012) 228–230. – U. Müssemeier/U. Steinkrüger, Die ArchaeoRegion Nordeifel. 40 archäologische Entdeckertipps. 2. erweiterte Auflage (Köln 2016). – <https://archaeoregion-nordeifel.lvr.de> (Zugriff: 13.04.2020).

Abbildungsnachweis

1–3 M. Zanjani/LVR-Amt für Bodendenkmalpflege im Rheinland (LVR-ABR). – 4 W. Hoppe/LVR-ABR.

Bergisches Land

Die Archäologietour Oberberg

Jens Berthold

Burgen und Bergbau, Höhlen und Hohlwege – mit diesen Themen wurden im Herbst 2019 zahlreiche Interessierte ins Oberbergische gelockt. Zum dritten Mal fand am 20. Oktober die rechtsrheinische Archäologietour, die 2015 in Anlehnung an die gleichnamige „große Schwester“ in der Nordeifel aus der Taufe gehoben worden war, statt. Die Außenstelle Overath des LVR-Amtes für Bodendenkmalpflege im Rheinland gestaltet diese Veranstaltung mit zahlreichen Partnern, um weniger bekannte Fundstellen vorzustellen und an bekannten

Standorten durch fachkundige Führungen zusätzliches Hintergrundwissen anzubieten. Bei den fünf Stationen standen diesmal neben der Paläontologie das Mittelalter und die frühe Neuzeit im Fokus. Durch eine Route zwischen Engelskirchen, Wiehl, Nümbrecht und Lindlar verbunden, verteilten sich die Stationen räumlich über den zentralen Bereich des Oberbergischen Kreises (Abb. 1). Durch die durchgehend feuchte Witterung konnten zwar in diesem Jahr keine Besucherrekorde verbucht werden, aber die immer noch erfreulich zahlreichen